

LEKTION 3

1. Bilden Sie zusammengesetzte Wörter.

~~der Wand-~~, der Blumen-, der Schaukel-, der Sonnen-,
 der Garten-, der Schuh-, die Zimmer-, die Nacht-,
 das Kopf-, der Wand-, das Stock-, die Arbeits-, der Klo-,
 der Dusche(n)-, der Wasser-, das Hand-

Stuhl, Spiegel, Deckel, Schrank,
 Kissen, Pflanze, Tuch, Schirm,
 Teppich, Hahn, Platte, Bett,
 Lampe, Vorhang, Ständer

der Wandspiegel,

2. Ordnen Sie die Wörter den Kategorien zu. Es gibt drei Wörter zu viel.

Badeinrichtung	Textilien	Unterhaltungselektronik	in der Küche	Sitz- und Liegemöbel

der Spülautomat • der Liegestuhl • die Couch • der Verstärker • das Waschbecken •
 der Backofen • die Gardine • die Zuckerdose • die Eckwanne • die Stehlampe • der Leuchter •
 der Schnellkochtopf • der Gefrierschrank • der Lautsprecher • die Kuchenform •
 das Erdgeschoss • die Stereoanlage • die Bettdecke • das Sofakissen • die Spielkonsole •
 der Handtuchhalter • die Untertasse • das Ledersofa • das Bettzeug • die Eckbank •
 der Gasherd • der Wäschekorb • die Badematte • der Topfdeckel • die Personenwaage •
 die Matratze • der Brotschneider • die Klobürste • die Gabel

3. Lesen Sie noch einmal den Text im Lehrbuch auf Seite 34–35.

Welche Ausdrücke sind positiv (+), welche sind negativ (-) in Bezug auf die Lebensenergie? Setzen Sie das Zeichen und bilden Sie Sätze.

begünstigen	+	stören		
behindern		sorgen		
unterstützen		schlucken		
ausleiten		fördern		

4. Teilen Sie die Fragen in der Gruppe auf und beantworten Sie sie.

1. Warum soll die Wohnung oft aufgeräumt werden? 2. Welche Lebensbereiche sollen voneinander getrennt werden? 3. Warum sind Pflanzen sehr wichtig? 4. Was ist der ideale Bodenbelag für das Wohnzimmer und warum? 5. Warum sollten elektrische Geräte in einem verschlossenen Schrank aufbewahrt werden? 6. Warum soll der Bettkopf an der Wand sein? 7. Warum soll man am Schreibtisch mit dem Rücken zu einer festen Wand sitzen? 8. Warum soll der Herd diagonal zur Küchentür gestellt werden? 9. Warum sollen in der Küche Herd und Spüle nicht dicht nebeneinander stehen? 10. Warum ist es wichtig, dass das Bad so weit wie möglich vom Eingang liegt? 11. Warum soll man die Badezimmertür und den Toilettendeckel immer geschlossen halten? 12. Warum sollte das Badezimmer regelmäßig gelüftet werden?

5. Formen Sie die Sätze um.

Beim Autofahren dürften keine SMS geschickt werden. → *Wenn man Auto fährt, dürfte man keine SMS schicken.*

Beim Lernen sollten kleine Pausen eingelegt werden.

Beim Fotografieren sollte das Licht beachtet werden.

Beim Kartenspiel dürfte nicht in die Karten des anderen Spielers gesehen werden.

Beim Losfahren müsste der Gürtel angeschnallt werden.

Beim Backen sollten die Zutaten genau gemessen werden.

6. Ordnen Sie zu und schreiben Sie zu den Bildern Passivsätze mit Modalverb.

- | | |
|-------------------------|-------------------|
| 1. der Knopf | a) spitzen |
| 2. der Fleck | b) zusammenfalten |
| 3. das Handy | c) annähen |
| 4. der Bleistift | d) einstecken |
| 5. die gebügelte Wäsche | e) entfernen |
| 6. der Stecker | f) reparieren |
| 7. der Tisch | g) braten |
| 8. das Fleisch | h) aufladen |



Der Knopf sollte angenäht werden.

7. Bilden Sie Passivsätze mit Modalverb.

1. Ich habe Hunger, *deswegen / deshalb sollte etwas gekocht werden.*

2. Wir machen morgen eine Party,

3. Ich kann die Rechnung nicht bezahlen,

4. Es ist hier zu dunkel,

5. Ich habe keine sauberen Socken,

6. Die Suppe schmeckt nicht,

7. Die Jacke ist zerrissen,

8. Der Fernseher ist seit einem Monat kaputt,

8. Was sollte hier gemacht werden? Bilden Sie Sätze.

Die Kleidungsstücke sollten
in den Schrank gelegt / gehängt werden.



9. Spartipps zum Stromsparen: Lesen Sie die E-Mail und beantworten Sie sie.

Hi,
vor einem Monat habe ich meine erste Wohnung bezogen. Ich hätte nicht gedacht, wie viel ein normaler Haushalt kostet. Kennst du einfache und praktische Mittel, wenigstens die Stromkosten zu reduzieren?

- Elektrogeräte (kein Stand-by, sondern ausschalten)
- Küche (energiesparende Küchengeräte, Deckel, Schnellkochtopf)
- Bad: Wasserverbrauch reduzieren
- Lüftung • Beleuchtung • Isolierung • Rollläden

10. Schüler als Ureinwohner. Hören Sie Berichte des Schulradios PausenLos über eine ganz besondere Studienfahrt.

a) Hören Sie den Bericht über Hausbau in Vietnam: Ordnen Sie zu und bilden Sie Sätze.

1. Hütte auf Stelzen*
2. Palme auf dem Dach
3. Feuer machen
4. Eingang+Ausgang
5. Schlafen
6. Bekleidung
7. Begrüßung
8. Erste Einladung

- a) Loch im Dach: Rauch abziehen
- b) beide Hände
- c) Reismatte
- d) Ablehnung
- e) Schutz vor Hochwasser und wilden Tieren
- f) Schutz vor Wärme
- g) kein Zusammenstoß
- h) lange Kleider, runde Hüte

* hosszú karó

Die Hütte steht auf Stelzen, damit die Menschen vor Hochwasser und wilden Tieren geschützt sind.



b) Hören Sie den Bericht über Hausbau in Chile und beantworten Sie die Fragen.

1. Woraus wurden die Hütten gebaut? 2. Wie sah es aus? 3. Was für Einrichtungen gab es in der Hütte? 4. Was trugen die Mapuches? 5. Was für Festbräuche gab es? 6. Wie wird der Tee getrunken und wer darf zum Machi ernannt werden?

c) Lesen Sie den Text über Brasilien und ergänzen Sie ihn.

an • auf • durch 2× • gegen • über • vom • vor 3× • zum

..... (1) Brasilien schlängelt* sich der bis zu fünf Kilometer breite Fluss Amazonas; viele Menschen leben (2) seinem Ufer in Holzhäusern, die von einer Terrasse umgeben sind. Von dort aus führt ein Steg (3) Boden. So schützen sich die Menschen (4) Hochwasser, wenn der Amazonas mal wieder (5) die Ufer tritt.

Das Dach unserer Hütte war mit Palmen gedeckt. Wie gemütlich! Geschlafen wird in Hängematten – als Schutz (6) den Schlangen, die sich oft unbemerkt (7) die Häuser schlängeln. Manche Brasilianer halten sich aber auch Hausboas (8) Mäuse.

Der brasilianische Regenwald ist eine der artenreichsten Regionen unserer Welt. Dort leben seltene Tiere wie Ameisenbären, Brüllaffen, bunte (und giftige) Baumfrösche, Kakadus, Jaguare, Flussdelfine. Wer im Amazonas schwimmen will, muss (9) eine besondere Vorsichtsregel achten: Selbst mit einer kleinen Wunde sollte man sich (10) Wasser fernhalten – denn sonst ist man (11) den Piranhas nicht mehr sicher.

* kanyarog, átkígyózik

11. Auf dem Bauernhof: a) Wie finden Sie das Leben dort? Was für Tiere leben dort? Was für Arbeiten gibt es?

b) Hören Sie, was der Landwirt Sebastian darüber erzählt und ergänzen Sie die Zusammenfassung.

1. Sebastian muss nicht so früh aufstehen, weil
2. Auf dem Bauernhof gibt es Tiere, zum Beispiel:
3. Der Tag beginnt:
4. Vor dem Frühstück muss er
5. Ende des Arbeitstages:
6. Ein Teil seiner Arbeit ist
7. Nach Feierabend:
8. Sebastian meint über die finanziellen Möglichkeiten seines Berufs, dass
9. Sebastian wurde nicht Ökobauer, denn
10. Er mag seinen Beruf, weil er



c) Was bedeuten die beiden Sätze aus dem Hörtext?

1. Damals wurde ich wegen meiner Entscheidung, Landwirt zu werden, *schief angeguckt*.
a) Man wird beleidigt. **b)** Man wird ausgelacht. **c)** Man wird misstrauisch betrachtet.
2. Niemand *schaut mir ständig auf die Finger*.
a) Man wird nicht kontrolliert. **b)** Man kann kreativ arbeiten. **c)** Man braucht sich nicht ständig die Hände zu waschen.

12. Lesen Sie das Interview mit Kate, einer kanadischen Studentin, die in Frankreich im Rahmen eines Programms auf einem Ökohof mithalf. a) Setzen Sie die Fragen ein. Achtung! Es gibt eine Frage zu viel.



- A) Wirst du im nächsten Sommer wieder auf einem Bio-Bauernhof arbeiten?
- B) Du kommst aus einer Großstadt. Da wird das Leben auf so einem kleinen Bauernhof eine große Umstellung gewesen sein.
- C) Was hast du auf dem Bauernhof vermisst?
- D) Du lebst zurzeit in Berlin. Bleibt da außer schönen Erinnerungen noch etwas übrig vom Öko-Enthusiasmus?
- E) Was waren deine Aufgaben?
- F) Nach welchen Kriterien habt ihr „euren“ Bauernhof ausgesucht?
- G) Wie hast du von dem Programm erfahren?
- H) Inwiefern ist es ein ökologischer Bauernhof?
- I) Was hast du gelernt?

(1) Ich komme aus Montreal und war im Sommer mit meiner Freundin Mimi auf einem Europa-Trip. Sie erzählte mir von dem Programm und wir entschieden uns, gemeinsam in Frankreich nach einem Bauernhof zu suchen.

(2) Zunächst hatte Mimi sich bei dem Programm eine Liste bestellt. Dann suchten wir nach einem Hof, der in den Alpen liegt und möglichst weit weg von Lärm und Hektik der Städte ist. So sind wir auf das kleine Dörfchen Dormillouse gekommen.

(3) Ja, in der Tat. Es gibt dort nur eine kleine Solarzellenanlage, die den Bauernhof mit ein wenig Strom versorgt. Alles Notwendige muss mit Pferden vom Dorf hinauftransportiert werden, weil keine Autostraße existiert. Holz zum Feuern und Gemüse für die Mahlzeiten haben wir jeden Tag selbst von draußen hereingeholt. Das frühe Aufstehen und die körperliche Arbeit war ich auch nicht gewohnt. Aber nach kurzer Zeit stört einen das nicht mehr.

(4) Die Pferde sind dort alle frei, es gibt keine Zäune. Der Hof versorgt sich prinzipiell so gut wie selbst. Es werden möglichst nur selbst produzierte Dinge verwendet, ohne dabei die Umwelt mit Abfällen zu belasten.

(5) In erster Linie war ich dafür verantwortlich, auf dem Pferderücken Dinge aus Dormillouse heraufzuschaffen. Außerdem half ich bei der Sirup-Herstellung. Ich erfuhr, wie anstrengend es ist, Holz zu hacken und das Gemüse vor jeder Mahlzeit erst aus dem Garten zu holen.

(6) Die Arbeit war sehr spannend, weil sie mir gezeigt hat, wie viele Dinge wir im städtischen Leben heutzutage für selbstverständlich halten. Denn viele Menschen machen sich gar keine Gedanken, wo ihr industriell hergestelltes Essen herkommt. Außerdem fand ich die Atmosphäre auf dem Bauernhof sehr entspannt. Wir waren wie eine kleine Familie, lebten und arbeiteten zusammen. Es ist auch heute noch gut möglich, im Einklang mit der Natur zu leben.

(7) Natürlich! Ich achte viel mehr auf meine Ernährung und versuche zumindest, mehr Bio-Produkte zu besorgen. Außerdem habe ich meinen eigenen kleinen Kräutergarten auf dem Küchenfensterbrett angelegt. Es ist gar nicht so schwierig, wie mancher denkt, auch in Berlin Kräuter zu sammeln.

(8) Ja, definitiv! Ich weiß zwar noch nicht, wohin ich gehe, aber dass ich wieder auf einem Bio-Bauernhof mithelfen will, weiß ich sicher. Ich kann diese Erfahrung nur jedem empfehlen, der dem gewohnten Stadtleben entrinnen und etwas Neues kennenlernen möchte.

b) Beenden Sie die Sätze.

- a) Um auf dem Bauernhof mit Energie zu sparen,
- b) Da es keine Autostraße gibt,
- c) Kate musste sich auf dem Bauernhof daran gewöhnen, dass
- d) Um nicht die Umwelt mit Abfällen zu belasten,
- e) Kate hatte die Aufgabe,
- f) Kate hat am besten gefallen, dass
- g) Seitdem Kate auf einem Bio-Bauernhof mitgeholfen hat,

c) Sie möchten den Sommer auf einem Bio-Bauernhof verbringen. Schreiben Sie einen Brief an Ihren deutschen Freund und überreden Sie ihn, zusammen mit Ihnen auf einen Hof zu fahren. Sie wissen, dass Ihr Freund nicht viel vom Landleben hält. Deshalb versuchen Sie, möglichst viele Argumente zu bringen.

13. Klara, 17, ist vor sechs Jahren aus einer Kleinstadt nach Köln gezogen. Hören Sie, was sie darüber erzählt. Was ist richtig?

1. Klara war geschockt, als sie nach Köln zog, weil ...
 - a) sie außerhalb der Stadt wohnte. b) sie sich von ihren Freunden trennen musste.
 - c) sie 600 Kilometer weit gezogen ist.
2. Sie findet, dass es in der Großstadt ...
 - a) schwer ist, jemanden kennenzulernen. b) wenig Grünfläche gibt. c) Probleme mit der öffentlichen Sicherheit gibt.
3. Sie möchte ...
 - a) die Möglichkeiten der Großstadt nicht vermissen. b) nicht im Urwald leben.
 - c) nie auf dem Lande leben.
4. Sie vermisst ...
 - a) ihren Ex-Freund. b) die Natur. c) einen Hund.

14. Sagen Sie es anders (Lehrbuch Seite 38).

- a) Geschäft, das lange *aufhat*:
- b) U-Bahnen, die *im Minutentakt* fahren:
- c) das Leben als Wunschkonzert:
- d) jeder kann „in Ruhe seine Hautfarbe tragen“:
- e) rote Bäckchen machen:
- f) es *fehlt an* gewünschter Infrastruktur:
- g) das Zusammengehörigkeitsgefühl:
- h) gute Lebensqualität:

15. Bilden Sie Sätze mit den Konjunktivformen *hätte, wäre, müsste, könnte, dürfte, sollte* und weitere Wunschsätze.

Ich wünschte...

- jetzt am Meer • nicht jeden Tag um 6 Uhr aufstehen • Schuldirektor(in) und Mathe abschaffen • ein dickes Sparkonto und mir einen Neuwagen leihen ... keinen Kredit bei der Bank aufnehmen • alles machen, was ich • kein Fieber und ... ins Kino gehen



16. Was sollte ein Autofahrer nicht tun? a) Bilden Sie Sätze in der Gegenwart.

- ungeduldig hupen •
- beim Fahren gestikulieren •
- den Motor laufen lassen •
- die Ampel bei Gelb überfahren •
- beim Fahren telefonieren •
- erst kurz vor dem Abbiegen blinken •
- sich unhöflich verhalten •
- auf dem Gehsteig parken •
- laut Musik hören •
- im Winter mit Sommerreifen fahren



Es wäre besser, wenn er nicht ungeduldig hupte.

b) Bilden Sie Sätze in der Vergangenheit.

Es wäre besser gewesen, wenn der Autofahrer nicht ungeduldig gehupt hätte.

17. Ergänzen Sie die Sätze.

- a) Wir verpassen noch den Zug. Wenn doch schon das Taxi*käme*.... ! (*kommen*)
- b) Ich kann nicht die Tür öffnen. Wenn ich doch den Schlüssel ! (*finden*)
- c) Trotz des schlechten Wetters will er Auto fahren. Wenn er doch zu Hause ! (*bleiben*)
- d) Mein Bruder ist sehr einsam. Wenn er doch eine ordentliche Freundin ! (*bekommen*)
- e) Ich habe viele Konflikte mit meinen Kollegen. Wenn sie mich doch besser ! (*verstehen*)
- f) Ich habe mich schon wieder verfahren. Wenn ich doch den Autoatlas bei mir ! (*haben*)
- g) Ich kann die Zeitung nicht lesen. Wenn ich doch endlich meine Brille ! (*finden*)
- h) Ich habe schon lange keine Post aus Amerika bekommen. Wenn meine Tochter doch manchmal an mich ! (*denken*)
- i) Meine Nachbarn hören in der Nacht laut Musik. Wenn sie doch endlich ! (*schlafen*)
- j) Ich verdiene sehr wenig. Wenn es doch in der Welt auch ohne Geld ! (*gehen*)
- k) Ich habe für den Bio-Test nicht gelernt. Wenn doch die Biostunde ! (*ausfallen*)

18. Was wünschen sich die Leute?



19. Lesen Sie den folgenden Interneteintrag und ergänzen Sie ihn.

solle • werde • schicke • sei • wolle

Hallo,
 ich habe ein funktionierendes Handy verkauft. Ich habe es mit verschiedenen SIM-Karten getestet und es hat immer ohne Probleme funktioniert. Es wurde gut verpackt. Jetzt behauptet der Käufer aber, dass das Handy defekt (1). Er sagt, er (2) nun sein Geld zurückhaben. Er meint, ich (3) ihm das Geld zuerst überweisen und dann (4) er mir das Handy zurück. Das habe ich abgelehnt. Er sagt, er (5) jetzt seinen Anwalt einschalten.
 Wer ist im Recht?
 Viele Grüße

20. Lesen Sie den folgenden Interneteintrag und unterstreichen Sie die zitierten Sätze (d.h. Sätze, die von einer anderen Person übernommen wurden). Beantworten Sie dann den Brief.

Hallo, liebe Forenmitglieder,
 ich bin seit einem halben Jahr Single. Im November habe ich mich mit einem Mann getroffen, den ich über das Internet kennengelernt hatte. Ein paar Drinks in einer Bar. Es war ein schöner Abend, wir haben uns gut verstanden und viel zusammen gelacht. Bei mir hat es sofort gefunkt. Allerdings habe ich gespürt, dass es bei ihm anders ist. Er sagte mir später, er sei noch nicht über seine Ex hinweg und könne sich noch nichts Neues vorstellen. Wir haben uns noch ein paar Mal getroffen, danach hat er sich irgendwie zurückgezogen. Er meldete sich nicht mehr und sagte, er habe keine Zeit. Wenn er aber mitbekam, dass ich unterwegs war oder z.B. mit anderen Männern gefeiert habe, reagierte er eifersüchtig. Ich habe ihn einmal auf seine Gefühlslage angesprochen, da sagte er, er sei sich total unsicher. Später meinte er dann, er möchte lieber nur Freundschaft. Gestern hat er mir geschrieben, er brauche mehr Freiheit, er wolle mehr allein sein und es ginge ihm allein besser ... Was nun, hoffnungsloser Fall? Normalerweise hätte ich längst aufgegeben, aber er bedeutet mir unheimlich viel.

21. Unterstreichen Sie, was richtig ist. Besprechen Sie Ihre Wahl.

direkte Rede	indirekte Rede
a) „Warum hast du mich nicht angerufen?“	Sie fragte ihn, warum er sie nicht angerufen <i>habe / hat</i> .
b) „Ich brauche einen neuen Schläger.“	Er sagte, er <i>brauchte / brauche</i> einen neuen Tennisschläger.
c) „Warum darf ich keinen Actionfilm sehen?“	Das Kind beklagt sich, es <i>dürfe / darf</i> keinen Actionfilm sehen.
d) „Welchen Weg muss ich zur Kirche nehmen?“	Der Tourist erkundigt sich, welchen Weg er zur Kirche nehmen <i>müsse / muss</i> .
e) „Willst du nach Hause?“	Er stellt mir die Frage, ob ich nach Hause <i>will / wolle</i> .
f) „Das Hotelzimmer ist preisgünstig.“	Die Frau im Reisebüro behauptet, das Hotelzimmer <i>ist / sei</i> preisgünstig.
g) „Ich habe keinen Fernseher.“	Er sagt, er <i>hat / habe</i> keinen Fernseher.
h) „Mach das Fenster zu!“	Er sagte mir, ich <i>soll / sollte</i> das Fenster zumachen.

22. Witze: Lesen Sie sie und sagen Sie die Sätze in indirekter Rede.

1

Kommt der Patient zum Arzt: „Herr Doktor, Sie haben mir doch dieses Stärkungsmittel verschrieben.“
Der Arzt darauf: „Ja sicher! Was ist denn damit?“ – „Ich bekomme die Flasche nicht auf!“

2

Lehrer in der Schule zu den Kindern: „Es ist euch sicher schon aufgefallen, die Vorsilbe ‘un-’ bedeutet meist etwas Unangenehmes, wie z. B. Unfall, Unglück und so weiter. Peter, kannst du uns auch ein Beispiel dazu sagen?“
„Ja, Herr Lehrer, Unterricht!“

3

Polizeikontrolle. Polizist zum Fahrer: „Haben Sie das Schild mit der Geschwindigkeitsbegrenzung denn nicht gelesen?“ Fahrer: „Bei dem Tempo kann ich es nicht mehr lesen.“

4

Ein Mann wird bei der Polizeikontrolle angehalten. Polizist: „Blasen Sie bitte in das Röhrchen!“ – Autofahrer: „Geht nicht. Ich habe Asthma.“ – Polizist: „Kommen Sie mit zur Blutprobe!“ – „Geht nicht, bin Bluter.“ – „Dann gehen Sie auf dieser Linie!“ – „Geht nicht, bin betrunken.“

5

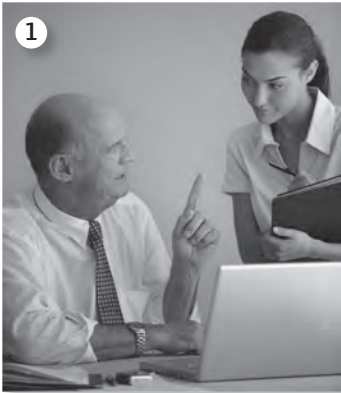
Der Lehrer fragt die Schüler: „Wie viele Weltmeere gibt es und wie heißen sie?“
Meldet sich Fritzchen: „Es gibt sieben Weltmeere und ich heiße Fritz.“

6

„Wer hat für dich die Hausaufgabe gelöst?“, fragt der Lehrer streng. „Das weiß ich doch nicht,“ antwortet Fritzchen. – „Ich ging gestern Abend schon früh ins Bett.“

*Der Patient sagt dem Arzt, er hätte ihm ...
Der Lehrer fragt die Kinder, ob es ihnen aufgefallen sei ...
Er fragt Peter, ob er ...*

23. Wer sagt was? Schreiben Sie Mini-Dialoge zu den Bildern und geben Sie sie in der 3. Person wieder.



- Informieren Sie die Kollegen über die Konferenz.
- In Ordnung. Ich benachrichtige sie.

*Der Chef sagt der Sekretärin, sie solle die Kollegen informieren.
Die Sekretärin sagt, ...*



24. Tipps zum grünen Konsum: a) Hören Sie sie und stellen Sie die Reihenfolge fest.

- Tipp Einweg ist einfältig
- Tipp Energie sparen
- Tipp Bioprodukte
- Tipp Frischer Fisch

- Tipp Klasse statt Masse
- Tipp Schönheit um jeden Preis?
- Tipp Recycling ist in
- Tipp Grüne Geschenke

b) Hören Sie die Tipps noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

- Tipp 1: Warum sollte man sich nicht so viele Kleidungsstücke kaufen?
- Tipp 2: Womit kann man einen überraschen?
- Tipp 3: Warum sollte man den Energiesparmodus benutzen? Was soll man beim Kauf von elektrischen Geräten beachten?
- Tipp 4: Warum sollte man nicht so viele Kosmetikartikel kaufen?
- Tipp 5: Warum sollte man auf dem Markt saisonale Produkte kaufen? Warum soll man heimische Produkte bevorzugen?
- Tipp 6: Warum sollte man Getränke in Mehrwegflaschen kaufen?
- Tipp 7: Was sollte man kaufen, wenn man etwas gegen das Waldsterben tun möchte?
- Tipp 8: Was für Fische dürfte / sollte man nicht essen?

25. Morgen sieht die Welt schon anders aus. Bilden Sie Sätze im Futur II.

1 Morgen ist die Prüfung, auf die sich Peter lange vorbereitet hat. Er denkt schon an die Zeit danach:
die Prüfung bestehen • wieder mit Nadja ausgehen • Mathebuch wegwerfen

3 Martha hat heute eine schwere Operation, ihr Mann tröstet sie:
die Operation gut überstehen • das Ergebnis mit dem Arzt auswerten • erste Besucher empfangen

Morgen werde ich die Prüfung bestanden haben.

2 Ulf ist lange von seiner Familie getrennt gewesen und bereitet sich auf die Heimreise vor. Seine Gedanken wandern zum nächsten Abend:
Rita in die Arme nehmen • mit den Kindern spielen • mit den Freunden ein Bier trinken

4 Helen ist beim Großreinemachen. Sie hat keinen großen Spaß, aber sie denkt schon an morgen:
das ganze Haus in Ordnung bringen • alle Fenster putzen • den Keller aufräumen

26. Lesen Sie noch einmal das Gespräch über die Globalisierung im Lehrbuch auf Seite 44. Was ist richtig?

1. „Zusammenschmelzen der Entfernungen“ Die Welt wird immer ...
 - a) kleiner.
 - b) wärmer.
2. „... dass die Verkehrsbelastung zunimmt.“ Es gibt immer mehr ...
 - a) Autos.
 - b) Abgase und Lärm durch den Verkehr.
3. „Überbevölkert“
 - a) Es leben so viele Menschen zusammen, dass es ungünstige Folgen hat.
 - b) Der Unterschied zwischen Arm und Reich ist sehr groß.
4. „Ressourcen werden ... verbraucht sein.“
 - a) Man braucht keine Rohstoffe.
 - b) Es gibt keine Rohstoffe mehr.

27. Globalisierung: a) Ergänzen Sie die Texte mit den Partizipformen.

Ich bin ein 14-jähriger Arbeiter in einer ostchinesischen Textilfabrik. Für meinen winzigen Verdienst von wenigen Cent pro Tag spinne ich stundenlang Garn aus (behandeln),
..... (reinigen)
Rohwolle. Die Handarbeit ist schwer. Man hat streng
(vorgeben) Toilettenpausen und verbringt die ganz Zeit in einem mit schwülwarmer Luft (füllen)
Raum.
Liu Kaiming

Seit ich denken kann, arbeite ich auf der 3 ha großen Anbaufläche des kleinen Kakao (produzieren)
Betriebs meiner Familie in unserem Land Elfenbeinküste in Westafrika. Die Arbeit ist (anstrengen), wir
müssen alle sehr hart arbeiten, denn der Kakaoanbau lohnt sich durch den niedrigen Weltmarktpreis kaum noch. Das so
..... (verdienen)
Geld reicht kaum, um sich davon auch mal ein Kleidungsstück zu kaufen.
Mamadou Soro

b) Besprechen Sie folgende Fragen:

Was haben die beiden Texte mit der Globalisierung zu tun?

Woher kommen im Allgemeinen die Produkte und unter welchen Bedingungen werden sie produziert? Was hat das mit der Globalisierung zu tun? Warum sind die Löhne anderswo niedriger? Warum wird weltweit an einem Produkt gearbeitet? Hilft die Globalisierung, die Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten in der Welt abzuschaffen oder eher nicht?

28. Zukunftsprojekt Erde: Lesen Sie die folgende Anzeige aus einer deutschen Jugendzeitschrift und nehmen Sie an dem Schreibwettbewerb teil. Schreiben Sie einen Aufsatz von 120–150 Wörtern.

Wir jetten um die Welt und shoppen um die Wette. Und was uns nicht mehr gefällt, landet im Müllimer. Doch die Ressourcen sind endlich und eine neue Erde ist nicht in Sicht. Düstere Aussichten?

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“, meinte schon Antoine de Saint-Exupéry. Jetzt ist es an euch, Zukunft möglich zu machen! Gestaltet, beschreibt euer persönliches „**Zukunftsprojekt Erde**“! Wie müsste unsere Erde morgen, übermorgen und in 20 Jahren aussehen, wenn es nach euch ginge?

Richtet euren Fokus auf „Werte“, die wirklich wichtig sind, und „Schätze“, ohne die die Menschheit der Zukunft nicht auskommen kann. Geht den Fragen nach: Kann die Welt sich selbst erneuern? Können wir uns ändern, ohne rückwärts gehen zu müssen? Können wir verzichten, ohne Mangel zu leiden? Kann am Ende vielleicht aus weniger „mehr Wert“ entstehen?

Was ihr einsenden könnt:

Texte z. B. visionäre Kurzgeschichten, Tagebucheinträge aus dem Jahr 2050, Utopien, Protokolle von Außerirdischen, die neuen Zehn Gebote im Jahr 2083, fantastische Konzepte für wundersame Erfindungen, Entwürfe und Ideen für eine Welt von morgen, eine Rede, gehalten auf dem Ressourcen-Gipfel 2023, Gedichte und Songtexte zur Erneuerbarkeit und was euch sonst noch so einfällt.

29. Wählen Sie aus jeder Reihe eine Frage und stellen Sie sie vier verschiedenen Schülern.

1. Wie sieht deine Traumwohnung aus?

2. Wie würdest du dein Zimmer am liebsten einrichten?

3. Wie ist eine Wohnung nach der Lehre von Feng Shui eingerichtet?

4. Wie funktioniert ein intelligentes Haus in der Zukunft?

5. Welche Vorteile bzw. Nachteile hat das Leben auf dem Lande?

6. Welche Vorteile bzw. Nachteile hat das Leben in der Großstadt?

7. Wo würdest du am liebsten wohnen und warum?

8. Nach welchen Kriterien würdest du deinen Wohnort auswählen?

9. Was kann man im Alltag für die Umwelt tun?

10. Was sind die größten ökologischen Probleme?

11. Was hältst du von der Kleintierhaltung zu Hause?

12. Welche Tierarten sind gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht?

13. Welche ist deine Lieblingsjahreszeit und warum?

14. Was sind normale Wettererscheinungen?

15. Was charakterisiert das Extremwetter?

16. Was sind die Vorteile bzw. Nachteile der Globalisierung?



ABI-TAKT

- 1. Was passt in den Text? Suchen Sie das entsprechende Wort aus dem Schüttelkasten. Achtung! Es gibt zwei Wörter mehr. (0) ist ein Beispiel für Sie.**

zu • an • Forscher • junge • zunehmende • ausgestoßen • der Klimawandel • bei • schmelzen • Gedanken • zunehmend • es • ändert sich • gefüttert • dennoch • sich • rund • vor

Was hat der Eisbär mit Autos zu tun?

Früher hat man sie gejagt. Jetzt machen sich die Menschen Gedanken **(0)** darüber, wie man die Bären **(1)** dem Aussterben bewahren kann. Eisbären sind gewaltige Tiere. Sie können über 3 Meter lang werden und wiegen durchschnittlich **(2)** zehnmal so viel wie ein Mensch, bis **(3)** 800 Kilo. **(4)** sind sie empfindlich. Sie brauchen das Eis, um nach Nahrung zu jagen. Sie fressen vor allem Robben und **(5)** Walrosse. Im offenen Wasser gelingt **(6)** Eisbären kaum, Robben zu erbeuten. Auf Packeisfeldern an Eisspalten bieten **(7)** beste Jagdbedingungen. Wenn die Gletscher und Eisberge **(8)**, haben die Bären also ein Problem. Sie bekommen nicht genug zu essen, die jungen Eisbären können nicht ausreichend **(9)** werden. Eisbären können auch nicht einfach **(10)** einen anderen Ort umziehen. Sie sind dafür gemacht, im Eis zu leben. **(11)** lässt auch in der Arktis, also rund um den Nordpol, die Gletscher schmelzen. Schadstoffe, die von Autos und Fabriken weltweit **(12)** werden, sind dabei ein wichtiger Faktor. Sie tragen zur Erderwärmung **(13)** und damit auch zum Abschmelzen der Eisflächen. Dazu kommen aber noch andere Bedrohungen. Giftstoffe aus der Industrie finden sich **(14)** auch in der Arktis. Außerdem stören der **(15)** Schiffsverkehr und auch die Touristen die Eisbären.

- 2. Eine Woche lang haben die Blogger Sabine, Anne, Nadja und Theo Energie gespart. Danach soll ein gemeinsamer Chat klären, was Energiesparen bringt. Lesen Sie ihr Blog und kreuzen Sie an, welche Aussage zu wem passt. Achtung! Eine Aussage kann zu mehreren Personen passen. (Sie dürfen insgesamt 18-mal ankreuzen. 0 ist ein Beispiel für Sie.)**

Anne: Geschafft!

Nadja: Juhu, wir sind alle vereint :) Wie war die Energiesparwoche für euch? Habt ihr euch schon vorher viele Gedanken über euren Energieverbrauch gemacht?

Theo: Nö. Ich habe auch vorher nicht das Licht brennen lassen. VORHER habe ich mir aber sonst keine Gedanken gemacht. NACHHER ist mir klar geworden, dass man mit Maßnahmen am meisten sparen würde, die weniger offensichtlich und auch schwieriger sind, zum Beispiel mit Gebäudesanierung.

Anne: Ich habe mir vorher schon überlegt, welche Möglichkeiten ich habe, Energie zu sparen. Grundsätzlich finde ich es auch gut, mit Energie sparsam umzugehen. Aber wie ich in meinem Tagebuch geschrieben habe, fand ich es wahnsinnig schwer, Möglichkeiten zu finden, die zu mir passen. Ganz viel Energie geht ja für die Grundversorgung drauf – und wirklich viel „Luxus-Energie“ – TV, PC – verbrauche ich einfach nicht.

Sabine: Vor dieser Woche habe ich einen „Tag 0“ eingeplant, an dem ich für jedes Lichtschalter-Drücken, für jeden Energieverbrauch einen Strich gemacht hab. Dabei hab ich gemerkt, wo ich überall Sparpotenzial habe.

Nadja: Also würdet ihr für euch ein positives Fazit ziehen?

Anne: Nicht unbedingt, ich bin desillusioniert worden. Ich habe gemerkt, dass der bloße Wille nicht viel hilft.

Theo: Ich bin eher frustriert, weil ich sehe, wie sinnlos meine Sparbemühungen im Grunde sind. Wenn ich schon spare, will ich ja auch was davon haben – also eine niedrigere Stromrechnung zum Beispiel. Immerhin schalte ich meinen Drucker jetzt nachts aus.

Sabine: Seit der Energiesparwoche mach ich einen Bogen um den Fahrstuhl. Und ich hab Spaß daran gefunden, im Dunkeln Zähne zu putzen.

Nadja: Ich muss gestehen, im Gegensatz zu Anne bin ich schon ein Sünder, mit viel zu vielen technischen Geräten. Jetzt nutze ich meinen Laptop etwas umsichtiger und lese abends mal wieder ein Buch anstatt meine Playstation zu behelligen :)

Sabine: Nach der Woche habe ich mit schlechtem Gewissen bemerkt: Ohne Musik kann ich nicht. Meine morgendliche schlechte Laune in der Energiesparwoche war der beste Beweis – ist akzeptiert. Aber ohne Fahrstuhl geht wohl. Und bei so einer Woche würde sicher jeder wenigstens ein Gerät entdecken, auf das er verzichten bzw. bei dem er den Gebrauch einschränken kann.

Nadja: Würdet ihr von euch aus noch einmal so eine Woche mitmachen?

Sabine: Ja. Aber ich würd 'ne Urlaubswoche nehmen. Denn da komme ich zum Beispiel ohne Laptop ganz gut aus, wenn ich viel mit meinen Freunden unterwegs bin.

Theo: Zuvor wüsste ich ganz gerne, wie viel jedes einzelne Gerät genau verbraucht.

Anne: Versuchen würde ich es auf jeden Fall nochmal.

Theo: Man muss sich nur bewusst machen, was einen erwartet: Erkenntnis einerseits, Frustration andererseits.

	Anne	Nadja	Theo	Sabine
(0) Ich habe entdeckt, wo ich noch sparen könnte				×
(1) Ich habe mir schon immer Gedanken über den Energieverbrauch gemacht.				
(2) Der Start in den Tag war in der Energiesparwoche für mich sehr schwer.				
(3) Seit der Energiesparwoche kontrolliere ich meinen Energieverbrauch.				
(4) Seit der Energiesparwoche gehe ich die Treppe hoch.				
(5) Ich bin enttäuscht.				
(6) Ich würde die Energiesparwoche noch einmal machen, wenn ich vorher die nötigen Informationen einholen könnte.				
(7) Seit der Energiesparwoche benutze ich nicht so viele Elektrogeräte.				
(8) Ich bin kein großer Energieverbraucher.				
(9) Ich bin ein großer Energieverbraucher.				
(10) Erst nach der Energiesparwoche wurde mir bewusst, wie man Energie sparen sollte.				
(11) Seit der Energiesparwoche sind bei mir weniger Elektrogeräte eingeschaltet.				
(12) Ich bin nicht gegen eine neue Sparwoche.				
(13) Oft mache ich im Bad das Licht nicht an.				